

ger Schichten im NE des Kartenblattes zur Gänze auf diese Einheit beschränkt. Des weiteren weist die Kahlenberger Teildecke den für sie so typischen Fächerbau auf, den man vom unmittelbaren Wiener Raum her bestens kennt.

Im Grenzbereich zur nördlichen Greifensteiner Teildecke weisen starke Beanspruchungszone auf die Überschiebung der nördlichen Einheit hin; die tektonische Linie ist generell W—E streichend in sämtlichen Bachprofilen zu verfolgen.

Der eigene Baustil, die Überschiebungsfläche sowie die eigenständige fazielle Ausbildung weisen somit die Kahlenberger Teildecke eindeutig als eigenes Deckenelement aus.

Der Schuppenbau der nördlichen Greifensteiner Teildecke, die in diesem Bereich E—W-Streichen und Südfällen ihrer Schichtglieder aufweist, wurde im Michelbach, im Perschlingtal sowie im Gebiet N Rudolphshöhe nach Norden weiterverfolgt.

Mehrere Schuppen weisen kulissenförmig angelegt Maastricht- und Paleozän-schichtfolgen (Untere und Obere Altlenzbacher und Greifensteiner Schichten) auf, wobei der Schichtumfang der Schuppen ziemlich gleich bleibt. Konnten im Westen des Gebietes mit Sicherheit drei verschiedene Schuppen konstatiert werden, dürften es im Gebiet der Perschling 4 sein, hier werden Nannoflorenuntersuchungen noch Klarheit durch Nachbeprobungen verschaffen können. Den Abschluß der Teildecke bildet im Norden das eigenständige Element der Unterkreide, die als schmales Band den Außenrand der Wienerwaldflyschzone bildet und in sich auch Verschuppungen erkennen läßt. Der Grenzbereich zum Tertiär der Molassezone ist nicht immer klar erkennbar, da er großteils von Quartär bedeckt ist.

## **Blatt 57, Neulengbach**

### **Bericht 1978 über geologische Aufnahmen zwischen Altenmarkt an der Triesting und Kaumberg auf Blatt 37, Neulengbach**

VON BENNO PLÖCHINGER

Nahе dem Hause Höck (Fischzucht) schalten sich an der Westseite des Höfnergrabens, am Nordrand der Reisalpendecke, Gosausandsteine zwischen die Lunzer Schichten im Norden und den steil südfallenden Hauptdolomit im Süden ein. Nördlich des Hauses treten an der Überschiebungsfläche der Reisalpendecke Haselgebirgstone auf. Von hier bis zum Austritt des Höfnergrabens in das Triestingtal dürfte ohne Zwischenschaltung der Lunzer Decke nur mehr Gesteine der Frankenfesler Decke vorliegen. Das geht aus den für diese Einheit typischen Kreidesedimenten (siehe unten) hervor. Transgressiv überlagern Gosausedimente. Damit bestätigt sich die schon vorher im Allander Gebiet beobachtete Gosauauflagerung auf Gesteinen der Frankenfesler Decke. Es steht dies in Widerspruch zu den Erfahrungen im nordöstlich von Alland gelegenen Abschnitt dieser Einheit, wo Gosauablagerungen fehlen.

Ab 50 m S der Abzweigung der Zufahrt zum Haus Höck treten im Höfnergraben bis zum Marterl 300 m N des Höfnerhauses steil SSE-fallende, mattgraue, schiefrig-plattige, sandige Mergel mit kieseligen Sandkalkzwischenlagen auf, die nach ihrem Mikrofossilinhalt (det. M. E. SCHMID) cenomanes Alter haben (Proben 163 bis 178, 198 bis 303). Diese Sedimente lassen sich im Höfnergraben gegen NE über das Gehöft Gross (Probe 147) bis zum Gehöft Bühel westlich von Thenneberg verfolgen.

Vom Haus Thenneberg 137 gegen N sind auf ca. 300 m Erstreckung sanft südfallende Gosauablagerungen aufgeschlossen. 10 m N des Hauses sind es graue, plattige Sandsteine und gelbliche bis rote Mergelschiefer (Proben 205 bis 208) mit Konglomerateinschlüssen, die nach der Nannoflora (det. STRADNER) und nach der Mikrofauna

(det. M. E. SCHMID) in das Maastricht gehören. Nördlich davon folgen vorwiegend graue Feinbrekzien und dezimetergebankte, graue Sandsteine mit Zwischenlagen eines feinglimmerigen, fucoidenführenden, plattigen Mergels, eines grünlich bis rötlich durchmischten Mergelkalkes und eines weichen, grünlichgrauen Mergels (Proben 180 bis 184).

N der Abzweigung des zum Gehöft Schatzel führenden Weges stehen am Westfuß des Haltriegels steil SSW-fallende, graue Mergelschiefer und Mergelkalklagen (Probe 197) an, die nach der Nannoflora (det. H. STRADNER) unterkretazisch sind. Auch die dunkel gefleckten Mergel 150 m N der Abzweigung zum Gehöft Schatzel (Probe 110) können auf Grund des *Nannoconus*-Gehaltes in die Unterkreide gestellt werden, obwohl man nach den westlich des Grabens verbreiteten Liasfleckenmergeln hier eher diese vermuten würde. Nördlich davon, noch vor der Abbiegung des Höfnergrabens in die NE-Richtung, folgen ca. 20 m mächtige, 40° S-fallende, dunkelgraubraune cenomane Mergelschiefer (Proben 211, 212) und 50 m S der Brücke zum westlichen Ufer zer-rüttete, exotikareiche Sandsteine und Brekzien der für die Frankenfesler Decke bezeichnenden Losensteiner Schichten des Alb-Turon.

Herrn Dr. MILLES, der in den Kreideablagerungen des Gebietes um Altenmarkt Untersuchungen für die ÖMV durchführt und Herrn Dr. WESSELY verdankt der Berichterstatter wertvolle Hinweise in bezug auf die Gliederung der Oberkreideablagerungen und in Hinblick auf die Verbreitung der Losensteiner Schichten in diesem Abschnitt.

Neben der schmalen, vom Höfnergraben ausgehenden und bis S Gehöft Bühel reichenden Rippe aus Losensteiner Schichten sind diese exotikareichen Ablagerungen im Acker- und Weideland SE Thenneberg, zwischen dem Wallgraben (K. 446), dem Gehöft Seidl (Stadlhof) und der Forststraße bei Kote 620 verbreitet. Es sind quarz-hornsteinreiche, fein- bis mittelkörnige Konglomerate und grünlichgraue Quarzsandsteine mit einer flyschähnlichen, tiefgreifenden Verwitterung.

Die westliche Begrenzung des genannten, großräumigen Vorkommens von Losensteiner Schichten ist durch den santonen Gosausandstein im kleinen Bruch N Gehöft Seidl und durch die untercampanen roten Mergel und Konglomerate S Gehöft Groß markiert.

Eine ausgezeichnete Hilfe bei der Aufnahme des südlichen Triestingtalhanges bot der Aushub für die Verlegung der Niogasleitung. Er wurde vom Ausgang des Höfnergrabens bis östlich des Bahnhofes Altenmarkt verfolgt.

Die Begehung des Westabschnittes der Trasse, zwischen dem Höfnergraben-Ausgang und dem Wallgraben S Gehöft Bühel, erbrachte von W nach E folgende Ergebnisse: Nach einem Hügel aus Gutensteiner Kalk, Reichenhaller Rauhwacke und dunkelgrauen und roten (?) Werfener Tonschiefern querte der Aushub auf 250 m Hauptdolomit, dann auf 150 m Erstreckung Liasfleckenmergel. Beide Ablagerungen sind gegenüber den gleichen Gesteinen des nördlichen Triestingtalhanges um ca. 100 m gegen NW versetzt. Es liegt folglich im Talbereich eine Störung mit rechtsseitiger Blattverschiebung vor. Im weiteren Verlauf der Trasse folgten mattgraue, seidig glänzende Mergelschiefer, Sandsteine und Sandkalke des Cenoman (Probe 239) und am Wallgraben S Gehöft Bühel bunte, kohlehäckselreiche campane Mergel. NE Gehöft Bühel zeigten sie sich von einem campanen Sandstein abgelöst.

Die Trasse der Niogasleitung von S Gehöft Bühel über S Gehöft Fischer bis 400 m E des Bahnhofes Altenmarkt-Thenneberg erbrachte Folgendes: Nach den noch 50 m über den Wallgraben reichenden campanen Sedimenten wurden auf 500 m Erstreckung Cenomanablagerungen (Proben 243—245) freigelegt. Östlich Gehöft Fischer kam man nach einer NE-Strecke vorübergehend in bunte Campan-

mergel (Probe 244) und bis 100 m E Station Altenmarkt-Thenneberg wieder fast durchgehend in Cenomanablagerungen (Proben 245 bis 249, 252 und 253). Nur SE der Bahnstation schaltete sich ein an seinem Westrand von roten Campanmergeln (Probe 250) begleiteter, NW—SE streichender, bläulichgrauer Coniac-Santon-Sandstein ein; er läßt sich gegen SW mit jenen Sandsteinpartien verbinden, die N Gehöft Gross Härtlingsrücken bilden.

Von ca. 150 m östlich der Station Altenmarkt-Thenneberg bis 40 m W einer Wegquerung schloß die Trasse einen innerhalb der Cenomanmergel liegenden, steil SE-fallenden, roten Tithonflaserkalk auf. Südlich der Leitung formt er einen NE—SW-streichenden Hügel. In den Cenomanmergeln wurden Pflanzenreste beobachtet. Östlich des genannten Weges querte die Trasse eine 150 m lange, NNE—SSW streichende Schuppe aus Haselgebirgston, Liasfleckenmergel, kieseligem Mergel und kieseligem Kalk.

### **Bericht 1978 über geologische Aufnahmen in der Flyschzone (Greifensteiner Decke) auf Blatt 57, Neulengbach (Wienerwald)**

VON WOLFGANG SCHNABEL

Im Berichtszeitraum wurde im Anschluß an die Kartierung aus dem Jahr 1977 der Raum Innerfurth (Großgraben, Ochsengraben), Hametsberg, Höhenzug Freieung-Hasenriegel — Hasenriegel-Hochstraß sowie der südlich anschließende Bereich des Bärengrabens aufgenommen. Dieses so umrissene Gebiet wird ausschließlich aus Ätlenbacher Schichten und Greifensteiner Schichten der Greifensteiner Decke aufgebaut (sogenannter „Südlicher Greifensteiner Zug“). Der im Bericht des Vorjahres ausführlich beschriebene einheitliche tektonische und stratigraphische Bau der Greifensteiner Decke findet hier seine Fortsetzung, sodaß auf diesen Bericht verwiesen werden kann.

An Besonderheiten sind erwähnenswert:

1. Die im östlichen Bereich der Greifensteiner Decke vorherrschende Streichrichtung von WSW nach ENE schwenkt etwa im Meridian der Großen Tulln in eine W—E-Richtung ein.
2. Der Höhenzug Hasenriegel—Hochstraß—Jochgraben—Pfalzberg, aufgebaut von Greifensteiner Schichten des südlichen Greifensteiner Zuges ist durch etliche kleinere Störungen versetzt, deren bedeutendste unmittelbar W Hasenriegel den Westteil dieses Zuges etwa 300 m gegen S versetzt. Diese Versetzung läßt sich gegen N zumindest bis in den Raum Steinhäusl verfolgen, betrifft also auch noch den sogenannten „nördlichen Greifensteiner Zug“. Es dürfte sich also um eine ausgedehnte Blattverschiebung handeln, deren weiterer Erstreckung gegen N (zum Flyschnordrand) bzw. gegen S (durch die Klippenzone) noch genaueres Augenmerk zugewendet werden muß.

### **Bericht 1978 über geologische Aufnahmen in den östlichen Kalkalpen auf Blatt 57, Neulengbach**

VON GODFRID WESSELY (auswärtiger Mitarbeiter)

Die durchgeführten Kartierungsarbeiten befaßten sich mit einer Abgrenzung und Untersuchung der Peilsteindecke im Typgebiet mit ihrer Mitteltriasabfolge sowie in Weiterführung der Aufnahme bis zum Dernberg auch der Obertrias. Damit sollte gleichzeitig eine Beziehung zu den isolierten, z. T. auch verdrehten Mittel-, teilweise auch Obertriaskomplexen des Schloßbergzuges, Heiderberges und des Kienberges gesucht